



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.

Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

N^o 73.

Welzheim. Donnerstag, den 12. Mai

1881.

Eine Frankfurter Friedensfeier.

Wie bräunte der Jubel durch Deutschlands Gauz vor zehn Jahren als endlich das ersehnte Wort Friede aus Frankfurt hinaus nach allen Richtungen der Windrose mittelst des Drahtes Schnelle über Land und Meer eilte! So hoch der Jubel bei den Nachrichten über die glänzenden Waffenthaten der Unsrigen in Frankreich, er wurde weit übertroffen von dem der definitiven Friedensnachricht.

Erinnern wir uns der frivolen französischen Herausforderung in Ems, der folgenden Kriegserklärung, erinnern wir uns an die Siegestage von Weißenburg, Wörth, Saarbrücken, Gravelotte, Sedan u. c. bis zu Belfort, Heldentage deutscher Waffenthaten, welche die Bewunderung der ganzen Welt erregten. Erinnern wir uns der Opferfreudigkeit von oben herab bis zur ärmsten Witwe, die selbst in Preußen von 1813 nicht übertroffen wurde; erinnern wir uns, wie die Siegesnachrichten selbst da höchsten Jubel und Begeisterung erregten, wo die Einberufung zum Waffendienste Noth und Elend erzeugt hatten; erinnern wir uns des Jammers, den die Wahnzüge mit todtkranken Verwundeten und Erkrankten brachten; erinnern wir uns der Hunderttausende gefangener Franzosen, welche auf deutsches Territorium bis in die äußersten Nödringen Preußens transportirt wurden; erinnern wir uns der aufopfernden Hingebung Aller ohne Unterschied des Standes und des Geschlechts für die Verwundeten und Kranken, welche uns täglich vom Kriegsschauplatz zugeführt wurden; erinnern wir uns all' der Jammerzeiten, welche als Schattenseiten der Siegesnachrichten zum Vorschein kamen; erinnern wir uns der monatläng sich hingeschleppten Verhandlungen um den ersehnten Frieden; erinnern wir uns der trotz der langen Verhandlungen doch zuletzt überraschend erscheinenden Nachrichten des Frankfurter Friedensvertrags vom 10. Mai 1871: so ist und bleibt dieser letzte Moment für uns um so mehr ein Ereigniß von bleibender Bedeutung, als er dem furchtbar blutigen Streite zweier großen Nationen ein definitives Ziel setzte. War es auch ein Krieg, der nur nach Monaten zählte, so war derselbe doch ein so blutiger, ein so zerstörender, daß der materielle Ersatz nur mit Milliarden aufgenogen wurde. Zwei Provinzen und 5 Milliarden kostete Frankreich der kleine Krieg, den Eugenie ad majorem dei gloriam haben mußte — die Milliarden nicht gerechnet, welche Frankreich an Beschädigung von Grund und Boden an Zerstörung von mobilem Vermögen einbüßte.

Mögen Diejenigen, welche die Tage von Weißenburg, Wörth, Saarbrücken, Straßburg, Gravelotte, Sedan, Metz, Belfort u. c. mitgemacht haben, welche dorten für das Vaterland mitgerungen, gekämpft und geblutet haben, diese Heldentage als Ehrentage feiern; wir feiern heute den Jahrestag, womit all' die Menschenschlächterei ein Ende fand, indem Fürst Bismarck einerseits und Jules Favre andererseits in Cassel zum „Schwan“ dahier mit der goldenen Feder aus Pforzheim den Friedensvertrag unterzeichneten. Es ziemt einer gebildeten Nation weit mehr den Moment zu feiern, an dem sie die Hand zur Versöhnung gereicht als jener, wo sie mit furchtbaren Opfern an Gut und Blut den Sieg errungen, den Gegner zum Theil erschlagen, zum Theil nie-

dergeschlagen hat. Der Gedenktag des Sieges ist ein Tag der Demüthigung für den unterlegenen Gegner, deren Auffrischung die vernarbende Wunde jedesmal wieder bluten macht.

Wir haben Frankreich nicht zum Kriege heraus gefordert. Wir sind in dem aufgenöthigten Kriege Sieger, glänzende Sieger geblieben; und darum steht es uns um so besser an, wenn wir statt der siegerischen Kampfstage den Tag feiern, an welchem der Friedensvertrag mit goldener Feder unterzeichnet wurde. Deutschland feiert heute in der ehemaligen deutschen Reichs- und Kaiserkrönungsstadt Frankfurt den Friedenstag in brillantester Weise durch die Schaustellung ausgezeichnetster Leistungen auf dem Gebiete friedlicher Arbeit. Die Friedensstadt Frankfurt illustriert heute durch seine Ausstellungen auf die glänzendste Weise den Segen des 10 jährigen Friedens, welcher deutschen Händen und deutschem Fleiße ermöglicht hat, gleichwie im Waffenhandwerke auch auf dem Gebiete der Friedensarbeiten Vorzügliches zu leisten. Mögen nun recht viele Neu- und Wissbegierige aus Nah und Fern herbeiströmen und mit Augenschein sich vergewissern, mit welchem Eifer und mit welcher Hingebung Frankreich das Einige gethan hat, um durch Herstellung und Arrangirung der Ausstellungs-Lokalitäten eine würdige Friedensfeier zu veranstalten, die vorläufig 4 Monate währen wird. Möge nun auch der Himmel durch herrliches Wetter die Anstrengungen segnen, welche Frankfurt gemacht hat, um ein imposantes Gesamtbild obengenannter deutscher Arbeitszweige zur Anschauung zu bringen.

Deutsches Reich.

Duchy 6. Mai. Ihre königlichen Majestäten sind heute Mittags gegen 12 Uhr beim schönsten Wetter hier eingetroffen. Die Abreise von Cannes erfolgte gestern Abend um 5^{1/2} Uhr. Zur Verabschiedung hatten sich daselbst in dem mit Pflanzen reich geschmückten Bahnhofe sämtliche von Cannes anwesenden Ihren Majestäten vorgestellte Personen eingefunden. Ihre Majestät die Königin wurde bei der Abreise noch mit den prachtvollsten Blumenpenden, insbesondere einem großen Blumenkorbe von der Verwaltung der Paris-Mittelmeerbahn erfreut. Die Reise bis Lausanne wurde mittelst Extrazugs unter Leitung des Betriebsoberinspektors Finanzrath Schad über Marseille, Lyon und Genf gemacht. Auf dem Bahnhof in Lausanne wurden Ihre Majestäten von dem kaiserl. russ. Gesandten in Bern, Geh. Rath v. Hamburger begrüßt. In Duchy haben Höchstdieselben in dem Hotel Beau-Rivage Wohnung genommen und beabsichtigen bis zum 17. d. M. hier zu verweilen.

Stuttgart, 9. Mai. Der Präsident des Staatsministeriums, Herr Staatsminister Dr. v. Mittnacht, ist heute von Berlin hieher zurückgekehrt.

Stuttgart 9. Mai. Im Nil'schen Thiergarten, dessen Neubau für die reißenden Thiere fast vollendet ist, war am Samstag Nachmittag ein reges Leben. Hr. Nil hatte seine jährliche Verloosung bei dem herrlichen Wetter im Garten vorgenommen, zu der die Abonnenten sich zahlreich einfanden. Der glückliche Gewinner des ersten Preises „Bastardbär“ hat sich noch nicht gemeldet. — Die Kastanienbäume, die

Syringen sind in Blüthe getreten; der Buchenwald zeigt sein herrlichstes Grün.

Vorbachzimmern, 8. Mai. Ein hiesiger Einwohner scheint durch Beimischung von schädlichen Ingredienzen zu einem kleinen Weinquantum die Gesundheit seiner Frau ernstlich gefährdet zu haben. Gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Schorndorf, 7. Mai. Trotz aller Warnung grassirt die Auswanderungs-Epidemie fort. Letzten Sonntag kamen zwei Leiterwagen voll junger Leute von S hier an, um mit dem Frühzug die Heimath zu verlassen.

Isny, 9. Mai. In der Frühe des gestrigen Sonntags fand man in dem Wohnhaus seines Meisters den 17jährigen Bäckerburschen Bauer erhängt. Derselbe stand im Verdacht, einen goldenen Ring entwendet zu haben, und hat ihn so Ehrgefühl oder Angst vor der Strafe zu der That gebracht.

Sibensbach, 8. Mai. Beim Löschen des am 3. d. Mts. hier ausgebrochenen Brandes betheiligte sich auch ein junger kräftiger Mann im Alter von 29 Jahren, dessen Wams Feuer fing. Er entledigte sich desselben schleunigst, löschte die Funken durch Begießen mit Wasser und zog darauf das feuchte Kleidungsstück wieder an. In der folgenden Nacht erkrankte der Mann und bald darauf erlag er trotz ärztlicher Hilfe dem Starrkrampf.

Rottenburg, 9. Mai. Eine gräßliche That haben wir leider von hier zu berichten. Heute Abend zwischen 7 und 8 Uhr durchlief die Stadt die schauerliche Kunde, eine Mutter habe ihre 4 Kinder im Alter von 12, 8, 6 und 2 Jahren dadurch umzubringen gesucht, daß sie ihnen mit einem Beile das Hinterhaupt eingeschlagen habe. Bis jetzt (es ist Abend gegen 11 Uhr) sind zwei davon nicht mehr am Leben; den beiden andern wartet man diese Nacht noch auf den Tod. Nahrungsjorgen und Zermürnisse im Hause sollen die Matternmutter zu dieser gräßlichen That gebracht haben. Sie hat die That, die sie während der Abwesenheit ihres Mannes vollführte, eingestanden. Sie, wie ihr Mann nach seiner Heimkehr sind in Haft genommen.

Berlin, 9. Mai. Der Kaiser wird Wiesbaden bereits übermorgen verlassen, um am Samstag hier die erste militärische Besichtigung vorzunehmen.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Bei der heute stattgefundenen Eröffnung des Krieger-Kongresses waren 1527 Vereine mit 167000 Mitgliedern vertreten. Bürgermeister Heusenstamm brachte den Willkommen Frankfurts; Augustin begrüßte Namens der einladenden Kriegerkameradschaft Frankfurt; Diersch-Verlin betont den Zweck der Versammlung, nämlich Einigkeit unter den verschiedenen Korporationen, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Generalleutnant v. Lucadou drückte Namens des Letzteren die besten Wünsche aus. Das Bureau wurde gebildet aus Hampe-Braunschweig, Hölker, Nieß, Augustin, Ripps, Stradtman, Weinreis. Nach kurzer Diskussion wurde eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Kriegerkameradschaft, des Kriegerbundes und neutraler Verbände (Posen, Braunschweig, Westfalen, Württemberg, Pfalz) erwählt, um morgen ein Programm vorzulegen. — Schon vorgestern wurde am Balkon des Hotels „Zum Schwanen“ die von dem Kriegerkameradschaftsverein gestiftete Gedenktafel zur Erinnerung an den dajelbit vor 10 Jahren geschlossenen Frieden angebracht; dieselbe wird am nächsten Dienstag unter entsprechenden Feierlichkeiten enthüllt werden.

Frankfurt, 10. Mai. Zur heutigen Friedensfeier, die von jetzt ab die Feier des Sedantages hier ersetzen soll, wurden sowohl das Kriegerdenkmal wie das der beim Sturm auf Frankfurt gefallenen Hessen festlich geschmückt. In dem am Sonntag stattgehabten Festzuge befanden sich 50 Fahnen.

Ausland.

Petersburg, 10. Mai. Ein Tagesbefehl des Kriegsministers macht bekannt, daß der Kaiser allen Generälen, Stabs- und Oberoffizieren sammt den Militärbeamten erlaube, Päite nach Belieben zu tragen.

Paris, 8. Mai. In der Sitzung internationalen der Münz-Conferenz erklärten die deutschen Delegirten: Deutschland erachte es für zweckmäßig, sich mit England ins Einvernehmen zu setzen sowohl wegen der direkten wichtigen Beziehungen zwischen England und Deutschland, als auch deshalb, weil der Londoner Markt vorzugsweise zur Liqui-

dation der von Auswärts einlaufenden Rechnungen Deutschlands diene.

Paris, 9. Mai. Aus Algier wird gemeldet, daß die Ueberlebenden der Mission Flatters entsetzliche Schicksale gehabt haben. Sie flüchteten in eine Höhle, in welcher fünfzehn derselben vor Hunger starben und zum Theil von den Ueberlebenden aufgezehrt wurden.

Paris, 9. Mai. Präsident Grevy empfing die Mitglieder der internationalen Münzconferenz und sprach die Hoffnung aus, daß die Arbeiten so kompetenter Männer eine günstige Lösung herbeiführen werden. Der Präsident der Conferenz wies in seiner Erwiderung auf das ausgezeichnete Einvernehmen hin, welches unter den Vertretern der verschiedenen Staaten herrsche.

Paris, 10. Mai. Nachrichten aus Tripolis melden: Der türkische Gouverneur wurde abgesetzt, weil er die Forderung des tunesischen Consuls, türkische Truppen an die tunesische Grenze zu senden, zurückgewiesen hatte.

Wien, 9. Mai. Unter dem Geläute aller Glocken, dem Donner der Kanonen und dem Jubel der Bevölkerung erfolgte heute der Einzug der Prinzessin Stefanie in die kaiserliche Hofburg vollkommen dem Programm gemäß.

Wien, 10. Mai. Die Vermählung des Kronprinzen Rudolf mit der Prinzessin Stefanie ist in der Augustinerkirche durch den Cardinal Schwarzenberg erfolgt. Der Ringwechsel vollzog sich unter Glockenklang und Gewehrfeuer, worauf ein feierliches Te Deum stattfand.

Wien, 10. Mai. Der Kaiser spendete 22 Stipendien zu 300 Gulden in Gold für verschiedene Hochschulen, 100000 Gulden Rente im Namen des Kronprinzen für 10 Freiplätze in Offiziersstöcker-Erziehungsinstituten. — Die „Wiener Zeitung“ publizirt die ganze oder theilweise Amnestirung von 331 Verurtheilten.

Sofia, 10. Mai. Eine Proklamation des Fürsten Alexander jagt: „Die einstimmige Wahl vertraute mir die Geschichte Bulgariens an. Nicht ohne Zaudern übernahm ich die Aufgabe, Bulgarien auf den Weg des Fortschrittes zu führen, und arbeitete auf das aufrichtigste an diesem Ziele. Ich gestattete alle Versuche eine Organisation zur regelrechten Entwicklung des Fürstenthums. Leider täuschten alle Versuche meine Hoffnungen. Bulgarien ist heute diskreditirt nach Außen, desorganisirt im Innern. Dieser Zustand hat im Volke den Glauben an die Gerechtigkeit der Gesetze erschüttert.“ Der Fürst theilt mit, er beauftrage den General Ernroth mit der Bildung eines provisorischen bis zur Entscheidung der großen Versammlung. „Wenn diese die Bedingungen ratificirt, die ich angeben werde, welche unentbehrlich sind für die Regierung, und deren Nichtvorhandensein der Grundfehler des jetzigen Zustandes ist, dann will ich die Krone behalten. Da es meine Aufgabe ist, das Glück des Landes zu fördern, so betrachte ich es als heilige Pflicht, feierlich zu erklären, daß der gegenwärtige Zustand die Erfüllung dieser Aufgabe unmöglich macht. Auf Grund der Konstitution habe ich beschloffen, die Versammlung als Organ des höchsten nationalen Willens einzuberufen und ihr die Krone mit den Geschicken Bulgariens zurückzustellen. Wenn der gegenwärtige Zustand sich nicht ändert, so bin ich entschlossen, den Thron zu verlassen, mit Bedauern zwar, aber in dem Bewußtsein, meine Pflicht bis an's Ende gethan zu haben.“

Bukarest, 10. Mai. Bratiano erklärte in der Kammer, daß die Arabtabiafrage in dem Sinne gelöst sei, daß Arabtabia bei Rumänien bleibe. Die Ratification seitens der Türkei wird baldigst erwartet.

London, 9. Mai. Meldung des „Neuer'schen Bureaus“ aus Konstantinopel: Der französische Botschafter Tissot begab sich gestern auf die Pforte und erklärte, die französische Regierung habe Kenntniß erhalten von der Absendung türkischer Panzerfahrzeuge nach dem Mittelmeere; falls dieselben nach Tunis gingen, lege er dagegen Protest ein. Die Schiffe würden, wenn sie in Tunis anliefen, französischerseits mit Geschützfeuer empfangen werden. Die Pforte wird wegen dieser französischen Drohung eine Circularnote an die Mächte richten.

Konstantinopel, 10. Mai. Dem Vernehmen nach beschloß der Ministerrath, wegen des Protestes Tissot's ein neues Rundschreiben zu erlassen. Die Pforte beabsichtigt,

bedeutende Streitkräfte nach Tripolis in die Barbarei zu senden. Es heißt, der arabische Scheik Jazyl Zaffer werde in besonderer Mission nach Tripolis und die Barberei gehen. Auf Verlangen sagte der Botschafter Dizin Pascha zu, die Verhandlungen bezüglich der türkisch-griechischen Convention zu eröffnen, sowie den baldigen Zusammentritt der betreffenden Delegirten.

Kleine Mittheilungen.

Der gute Rath. Lehrer, der mit einem seiner Schüler längere Zeit sehr unzufrieden gewesen war, in letzter Zeit jedoch weniger Anlaß zu Klagen gehabt hatte, ertappt den Jungen auf einer neuen Unart: „Ich hatte mich schon gefreut, daß Du Dich besserst, aber leider . . .“ — Schüler: „Darum soll man sich nie voreilig über etwas freuen.“

Räthsel.

In meinem Innern stumm Gewimmel,
An meinen Seiten laut Getümmel;
Man hört mich in der Rede gern,
Doch wünscht dem Körper man mich fern.

Lesefrucht.

Anmuth verweilt nicht, wie die Schönheit; sie hat Leben und erneuert sich unauhörlich, und eine brave Frau, die Anmuth besitzt, gefällt ihrem Mann dreißig Jahre nach der Hochzeit, wie am ersten Tage.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt.

Zur Orientirung über die Zwecke dieser Anstalt lassen wir nachstehend einige Erläuterungen folgen:

Die Anstalt besteht als Verein nur aus den versichernden Vätern; die sich ergebenden Ueberschüsse kommen deshalb

ausschließlich den Vereinsmitgliedern zu gut. — Auch die nach Tab. A. ohne Rückgewähr der Prämien. Versichernde erhalten demnach:

Im Fall des Dienens die versicherte Summe und die Ueberschüsse. — Im Fall des Nichtdienens oder früheren Todes nur die Ueberschüsse. Die Prämien sind bis zum 20. Jahr zu zahlen, ob der Versicherte im 20., oder in Folge Zurückstellens erst im 24. Jahre dient, ist gleichgültig, doch sind in letzterem Fall die Ueberschüsse entsprechend größer. —

Sollte ein Vereinsmitglied nach 3jähriger Mitgliedschaft nicht in der Lage sein, die Beiträge ferner zu bezahlen, so erleidet er durchaus keinen Verlust, sondern die Versicherungssumme verkleinert sich nur im Verhältniß zu den gezahlten Prämien.

Die Versicherungssumme ist Eigenthum des versichernden Vaters, nicht des Knaben. —

Es war ein Haupt-Erforderniß, die Sicherheit des Vereins auf jede Weise zu erhöhen und ist aus diesem Grunde die Einrichtung getroffen, daß das Vermögen desselben in Ver-

der deutschen Reichsbank

sich befindet. —

Die Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt betreibt außer der Militärdienst-Versicherung keinerlei andere Versicherungen oder Nebengeschäfte, denn sie ist lediglich ein Verein von Vätern kleiner Knaben, zum Zweck, die Kosten der allgemeinen Wehrpflicht für jedes Vereinsmitglied so leicht als irgend möglich zu machen. —

Der Beitritt in die Anstalt geschieht lediglich im eigenen Interesse der Versicherten. In den 3 ersten Jahren traten bereits ca. 9000 Väter bei, welche sich über 9 Millionen Mark für den Bedarfsfall sicherten; so viele Beispiele werden hoffentlich die noch zögernden Väter von der Nützlichkeit und Vortrefflichkeit der neuen Einrichtung überzeugen.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Umtausch der 5-proz. Kapitalisten-Vereinscheine.

Der unterzeichnete Agent der Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart ist beauftragt, obige Scheine zum Umtausch gegen 4 1/2 % in Empfang zu nehmen von heute an bis 1ten Juli. —

Wilhelm Lohf.

Revier Welzheim.

Holz-Verkauf.

Im Anschluß an den Stammholz-Verkauf kommen am Freitag den 13. Mai von Morgens 10 1/2 Uhr an im Lamm in Welzheim noch weiter zum Ver-



lauf vom Scheidholz der Guten Ebni, Schmalenberg, Welzheim und Rudersberg:

65 Raummeter Laub- und Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch, 7 Rm. Stockholz im Boden (Tann), zu 295 Wellen geschäftes Nadelreißig.

Kriegerverein Welzheim.

Versammlung nächsten Sonntag Abends 8 Uhr im Saal. Wegen Besprechung der Vereinstheiligung am bevorstehenden

Landes-Kriegertag in Aalen



sieht zahlreichem Erscheinen entgegen der Ausschuss.

Kaisersbach.

Fahrrad-Auktion.

Freitag den 13. Mai verkauft der Unterzeichnete von Morgens 8 Uhr an folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung:



- 1.) 1 Ziege, 2.) 7 Hühner, 3.) 7 junge Enten, 4) Bücher, 5) Frauen- und Mannskleider, 6) leinenes Garn und Leinwand, 7) gehefteten Flachses, 8) Betten, 9) Kleider, 10) 1 Weißzeugkasten, 11) einige Truhen und Schreine, 5 Stühle, 1 Tisch, 3 Bänke, 1 Canapé, 4 Bettladen. Sämmtliches in gutem Zustand.

Gottlieb Stöcker.

Walkersbach.

Bei der Schulkasse Walkersbach liegen

270 M.



gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Schul- und Ortsrechner Gran.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
D. F. Müller's
 ächte Ulmer
Lebens-Essen
 ist das beste Präservativ- und Hilfsmittel bei ansteckenden Fiebern, Blähungen u. Verstopfung, Bleichsucht, Cholera, Engbrüstigkeit, Halsweh, verschleimter Brust, Durchfall, rother und weißer Ruhr, Koli, Kopfweh, bei Magenübeln, Mutterweh, rheumatisch-gichtischen und vielen anderen Leiden, hauptsächlich gegen die **Seekrankheit**, laut mehreren Zuschriften das **unentbehrlichste Mittel**.
 Per Flacon 1 Marl.
 Der ächte
Franziskaner,
 welcher nur allein von **D. F. Müller in Ulm a. D.** bereitet wird, ist aus den besten Kräutern und Wurzeln, welche existiren, gewonnen.
 Der ächte Franziskaner ist bei allen Magenübeln und deren Folgen, bei Blutarauth, schlechter Verdauung und Verstopfung, rheumatisch-gichtischen Leiden das beste Mittel.
 Per Flasche M. 3 und 1. 50.
 Niederlage bei Conditor und Kaufmann **H. Sobly** in **Welzheim**.
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Oberamtsstadt Welzheim.
Bekanntmachung an Erbschaftsgläubiger und Gläubiger-Ausruf.

Nach dem am 6. d. Mts. auf Ableben der Elisabeth, Ehefrau des Georg Friedrich Plapp, Kupferschmids und Kronenwirths hier gefertigten Verlassenschafts-Inventar besteht das Aktivvermögen in:

Liegenschaft	13,640 M. — S.	
Fahrniß	4,104 M. 30 S.	
Forderungen	78 M. 79 S.	
		: 17,823 M. 9 S.

Hierauf haften:

a.) Realschulden	6,631 M. 33 S.	
b.) unversicherte Schulden 8,480 M. 16 S.		
darunter 100 M. 65 S. bevorrechtete,		: 15,111 M. 49 S.
c.) Beibringensanspruch der 7 Kinder der Erblasserin, welche die weiblichen Freiheiten angerufen haben, 5,470 M. 48 S.		: 20,581 M. 97 S.

es liegt somit eine Überschuldung vor von 2,758 M. 88 S.

Hievon werden die Gläubiger unter dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß wenn sie nicht binnen der Frist von

zwei Wochen

Antrag auf Konkurs Eröffnung stellen, das Massevermögen aus freier Hand veräußert und solches gemäß den Bestimmungen der Konkursordnung durch die Theilungsbehörde vertheilt würde.

Die sämmtlichen Gläubiger der Kronenwirth zc. Plapp'schen Eheleute werden zugleich aufgefordert, ihre Ansprüche binnen zwei Wochen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen und zu erweisen, widrigenfalls sie bei dem Auseinanderjegungsverfahren nur insoweit berücksichtigt werden, als ihre Ansprüche aktenbekannt sind, und den nicht angemeldeten Gläubigern nur das gesetzliche Absonderungsrecht vorbehalten bleibe.

Am 9. Mai 1881.

Namens der Theilungsbehörde:
A. Gerichts-Notariat Welzheim.
 Feitter.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



Benedictiner

Doppelkräuter-Magenbitter,
 nach einem alten aus einem Benedictiner-Kloster stammenden Rezept fabrizirt und nur en gros versandt von
C. PINGEL in Göttingen

(Provinz Hannover).

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und hat sich deshalb in fast jeder Familie eingebürgert. Der **Benedictiner** ist aus den feinsten auserlesenen Kräutern zusammen-

gesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, wohlthätig und erwärmend auf den Organismus einzuwirken.

Der beste Beweis für die Güte des Benedictiner sind die unzähligen Anerkennungen, welche fortwährend dem Fabrikanten zugehen. Durch einen kleinen Versuch wird sich Jedermann von der Vortrefflichkeit des Benedictiner überzeugen und gern das Absatzfeld durch Weiterempfehlung vergrößern.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330	} Bei 5 Fl. Verpackung frei.
Gramm Inhalt 3 M. 50 Pf.	
Preis à Fl. von ca. 660	} Bei 10 Fl. freie Verpackung u. 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlagen. En gros-Versandt durch die Fabrik.
Gramm Inhalt 6 M. 75 Pf.	

Attest: Herr Kaufmann S. Fuld I in Siedenhöfen bei Babenhäusen (Hessen) berichtet: Ihr Benedictiner hat mir bei meinen Magenbeschwerden die besten Dienste gethan, so daß ich denselben allen Leidenden bestens empfehlen kann.

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Welzheim bei Herrn Conditor & Kaufmann H. Hohly u. Apoth. W. Billinger.

Fahrruß-Verkauf.



Kömmenden Montag den 16ten I. M. von Vormittags 9 Uhr an kommt in der Behausung des Friedrich Sachn im Ausruf zum Verkauf:

- 1 Pferd, Apfelschimmel, 2 großtrüchtige Kühe, 1 dito neumelkig, 2 Rindle, 6 Hühner, 1 Futterschneidmaschine, 1 Puzmühle, 1 Gillensaß, 2 schwere eiserne Blockwagen, 2 bito leichtere, 1 Bernerwägle, 1 Fuhrschlitten, 2 Pflug, 1 Egge, mehrere Wagenwenden, verschiedene Ketten, 2 Pferdegeschirre, 4 Faß von 1 1/2 bis 9 Eimer Gehalt, circa 1 Eimer Obstmost, sowie verschiedene Baumansfahrnisse,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Nürtinger Bleiche.

Für die schon seit langer Zeit als wirklich gut anerkannte Nürtinger Rasenbleiche am Neckar nehme ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände zu prompter und billiger Besorgung entgegen.

S. Hohly.

Seiboldsweiler.

Es können gegen gesetzliche Sicherheit

800 M.



Pflegschaftsgeld erhoben werden bei

Pfleger Heinrich.

1874r Rothen Wein,

garantirt rein, vorzügliche Qualität, 100 Liter zu M. 90. --, Wirthen und Privaten sehr zu empfehlen, verkauft **A. Günther** in Besigheim.

Ehrendes Zeugniß.

Daß der von Herrn W. S. Siedenhöfen erfundene und fabrizirte **Tranben-Brust-Tonic** bei Katarrhen, wie Husten und Heiserkeit von ausgezeichnet guter Wirkung ist, kann ich aus eigener Erfahrung bescheinigen.

Derleburg (Westphalen).

Gräfin zu Sahn-Wittgenstein.

*) Zu haben in Welzheim bei Hrn. S. Hohly.

Alle Unreinigkeiten des Leints, Doanersprossen Hautauschläge, Rötze des Gesichts, Mitesser etc. werden sicher beseitigt durch die **Ächte Schrader'sche Pilonaise**. Die selbe reißt die Haut und verschönert den Leint. Per Flac. 2 M. Apotheker Sal. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Alle ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder zu geben, zur Erzielung eines **Ächte Schrader'sche Colma**. kräftigen Haars und Bartwuchses u. gegen das Ausfallen der Haare ist das beste Mittel. Flac. 2 M. Apoth. S. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.